

Sitten | Spital Wallis bietet bessere Hilfe für Mütter in Notlagen an

Achtes Babyfenster in Sitten

SITTEN | In Sitten ist am Montag das achte Babyfenster der Schweiz, das erste in der Westschweiz, eröffnet worden. Zudem verbessert das Wallis die Beratung von schwangeren Frauen in Notlagen.

Die beiden Hilfsmassnahmen seien gleichzeitig vorangetrieben worden, sagte die Walliser Gesundheitsdirektorin Esther Waeber-Kalbermatten am Montag vor den Medien in Sitten. Die Regierung habe kein Babyfenster einrichten wollen, ohne bessere Hilfe für Mütter in Notlagen anzubieten.

Für diese Mütter wird auch die vertrauliche Geburt eingeführt, welche bereits in einigen Kantonen bekannt ist. Frauen können auf diese Weise im Spital ihr Kind anonym gebären und geniessen damit einen besonderen Schutz sowie medizinischen und psychologischen Beistand. Auch die Ärzte kennen die Identität der Frau nicht, einzig das Zivilstandsamt verfügt über die Informationen.

Das Wallis antwortet damit auf eine im Mai 2013 angenommene Motion des Kantonsparlamentes. Auch eine ausserparlamentarische Kommission unter Vorsitz des Kantonsarztes hatte die beiden Hilfsmassnahmen empfohlen. | Seite 3



Achtes Babyfenster. Sobald das Kleinkind in die Wiege gelegt wurde und das Fenster wieder geschlossen wird, trifft beim Spitalpersonal ein Alarm ein. Nach fünf Minuten wird das Baby betreut. FOTO KEYSTONE

Vertrauliche Geburt und Babyfenster



Aus der Presseorientierung. Esther Waeber-Kalbermatten, Vorseherin des Kantonalen Departementes für Gesundheit, Soziales und Kultur, und Christian Ambord, Kantonsarzt, der die Arbeitsgruppe präsidierte, aus deren Empfehlung die erste Babyklappe im Wallis hervorging.



Wegweiser. In Richtung Babyklappe.

SITTEN | Im November 2012 hat der Walliser Grosse Rat grünes Licht für eine Babyklappe gegeben. Seit gestern, 1. Februar 2016, besteht im Spital Sitten eine Babyklappe. Die Verantwortlichen, allen voran Esther Waeber-Kalbermatten, Vorseherin des DGSK, orientierten dies Medien.

GEORGES TSCHERRIG

Aufgrund des Grossratsbeschlusses im November 2012 hat der Staatsrat eine von Kantonsarzt Christian Ambord präsidierte Arbeitsgruppe eingesetzt, mit der Aufgabe, «praktische und denkbare Lösungen in Bezug auf die geplante Babyklappe» zu erarbeiten. Das Resultat liegt nun mit der ersten Babyklappe im Wallis, mit Standort Spital Sitten, vor. Mütter in Not haben nun die Möglichkeit, ihr Kind in Vertraulichkeit der Identität der Mutter im Spital Wallis (Sitten) zur Welt zu bringen, erklärte Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten. Wie die Vorseherin dazu präziserte, umfasst die vertrauliche Geburt verschiedene Hilfsmass-

nahmen während der Schwangerschaft und der Geburt, die von Patientinnen in Notlagen in Anspruch genommen werden können. So können Frauen insbesondere die Möglichkeit wahrnehmen, ihr Kind im Spital anonym zu gebären. Die vertrauliche Geburt bietet einer schwangeren Frau in Notlage und ihrem Kind grossen medizinischen und psychologischen Beistand. Auch bietet eine Geburt im Spital mehr Sicherheit für Mutter und Kind.

Das Fenster liegt in der Nähe der Notaufnahme

Das Babyfenster befindet sich in einer wenig frequentierten Passage und verfügt über eine Öffnung nach aussen. Das Fenster liegt in der Nähe der Notaufnahme und der Pädiatrieabteilung. Wie von der ausserparlamentarischen Kommission gefordert, entspricht das Babyfenster den Anforderungen an die medizinische Sicherheit, an einen einfachen Zugang, an Diskretion und Anonymität sowie an eine ideologische, politische und religiöse Neutralität. Ziel des kantonalen Departementes für Gesundheit, Soziales und Kultur sowie des Spital Wallis

ist es, ihr Informationsangebot für Schwangerschaftsberatungen weiter auszubauen. Schwangere Frauen in Notlagen sollen besser über die Möglichkeiten aufgeklärt werden, wo sie Beratung und Hilfe bekommen können. Die entsprechenden Informationen stehen auf den Webseiten der Dienststelle für Gesundheitswesen (www.vs.ch/sante) und des Spital Wallis (www.hopitalvs.ch) zur Verfügung.

Die Grenzen der Vertraulichkeit

Das Spital Wallis unternimmt alles, um die Geburt vertraulich zu behandeln, wenn dies gewünscht wird. Es gibt aber auch Grenzen, gab Spitaldirektor Prof. Eric Bonvin zu verstehen. «Aus rechtlichen Gründen können wir die Vertraulichkeit ausserhalb des Spitals nicht gewährleisten.» Dies betrifft nach Bonvin insbesondere die Geburtsmeldung an das Zivilstandsamt, bei der auch die Identität der Mutter verlangt wird. Weiter betrifft dies auch die Meldung an die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) – Amt für Kinderschutz (AKS) – gemäss Jugendgesetz und Zivilgesetzbuch.



Die Babyklappe im Spital Sitten. Das Fenster – auch Drehlade genannt – befindet sich in einer wenig frequentierten Passage, in der Nähe der Notaufnahme. FOTOS GIGI

Rösler – das prominente Findelkind

Das wohl bekannteste Findelkind ist mit der «Aufindung Moses» in der biblischen Geschichte verankert. Albert Dörner hat in einem seiner markantesten Holzskulpturen die Szene überliefert. Moses, ausgesetzt als Neugeborenes in einem Weidenkorbchen auf dem Nil, wird von der Tochter des Pharaos an Land gezogen.

Näher liegt der Werdegang eines neuzeitlichen und mit Philipp Rösler noch fassbaren Findelkindes. Im Februar 1973 in Khanh Hung in Vietnam geboren, war der ehemalige deutsche FDP-Politi-

ker u. a. Bundesminister für Gesundheit und Technologie und von Mai 2011 bis Dezember 2013 Bundesvorsitzender der FDP und Vizekanzler. Nach seiner Geburt – das genaue Geburtsdatum ist unbekannt – wurde er namenslos an ein katholisches Waisenhaus in Saigon «abgegeben». Seinen Namen erhielt er vom Ehepaar Rösler, das ihn adoptierte. In der Folge wuchs Philipp Rösler in der Bundesrepublik Deutschland auf. Er studierte während seines Medizinstudiums zusätzlich vier Semester Philosophie und Geschichte in Hannover.